

## Alles über Holz, nach Hellwig 1718

EWA DOBROWOLSKA, MIECZYŚLAW MATEJAK

Warsaw University of Life Science – SGGW, Department of Wood Science and Wood Protection

**Abstrakt:** *Alles über Holz, nach Hellwig 1718*. Alles über Holz in der von Hellwig 1718 verfassten „Neuen und curieusen Schatz-Kammer Oeconomischer Wissenschaften“. 485 Seiten. Die Verfasser dieses Artikels haben es sich zum Ziel gesetzt, das Wissen vom Holz aus den deutschen Lexika des 18. Jahrhunderts zu erfassen. Weil Lexika für breite Bevölkerungsschichten bestimmt waren, mussten die in ihnen enthaltenen Informationen auch nützlich sein. Darum möchten die Verfasser eine Antwort auf die Frage finden: Was wollte der Leser für Informationen erhalten?

*Schlüsselwörter:* Holz, Eigenschaften, Lexikon aus dem Jahre 1718

Christoph von Hellwig, Mediziner, \*15.07.1663, † 27.05.1721. Seine praxisorientierten Schriften behandeln medizinische, chemische, landwirtschaftliche Probleme und botanische Themen. Zugleich schreibt er über hauswirtschaftliche Probleme. Besuch der Schule in Kölleda, später in Naumburg. Studium in Jena. Ab 1685 Fortsetzung des Studiums an der Universität in Erfurt. Nach fünfjähriger ärztlicher Tätigkeit in Weißensee erwirbt Hellwig an der Universität Erfurt mit dem Lizentiat den untersten akademischen Grad. In seiner Erfurter Zeit sind rund 75 Buchausgaben bezeugt, allein 1715 erscheinen 13 eigene. Druckschriften. Hellwig praktiziert zunächst drei Jahre als freier Arzt in Frankenhausen und dann 16 Jahre als Stadtphysicus\*) in Tennstedt. 1712 siedelt er nach Erfurt um. Neben seiner medizinischen und alchemistischen Aktivität entwickelt er eine ungemein produktive publizistische Tätigkeit. Er veröffentlicht auch unter den Pseudonymen Valentin Kräutermann, Caspar Schröter und Constantin Alitophilus Herzberger insgesamt etwa 240 Textausgaben. Seine Schriften verfasst er fast immer in deutscher Sprache und wendet sich vor allem an ein Publikum, das nicht das gelehrte Latein beherrscht.

Über das Buch von Hellwig schreibt Fraas (1865) unter dem Titel „Keime der Landwirtschaftlichen Wirtschaftslehre“ folgendes: „Wenn auch die *Georgica curiosa*, der *Oeconomus prudens et legalis*, (ja der alte Colerus selbst noch lange, selbst nach der Culmination der Cameralisten unserer Richtung, neu aufgelegt werden könnten, so entstand doch kein neuer Foliant mehr dieses Umfanges. Umgekehrt entstanden viele kleine compendiöse Schriften, welche sie im Auszug geben, und so lange fortverkürzen, bis nichts als Recepte übrig bleiben. Sind es nicht Recepte, so entstehen, doch nur in Formen von Axiomen zusammengestellt, allbekannte Grundregel, die in einer piquanten Sauce von nationalökonomischen Ergießungen schwimmen. So „die neue und curieuse Schatzkammer ökonomischer Wissenschaft, worinnen ein nützlicher Unterricht von der Haushaltung etc.“ von L. Christ. v. Hellwig (Frankfurt und Leipzig 1718), welches als ein wohleingerichtetes „Haus –, Feld-, und Arzneibuch“ nichts wie Recepte über Alles enthält und sich nicht wenig ärgert, daß man nichts vom Basiliken glauben wolle! Es ist dieß der erste Arzt, der im achtzehnten Jahrhundert als landwirtschaftlicher Autor uns begegnet (v. Hellwig war praktischer Arzt z Erfurt) und man kann nicht sagen, daß seine höheren naturwissenschaftlichen Kenntnisse, die doch jene der alten Hausväter hätten übertreffen sollen, irgend ersichtlich wären. Aber Ärzte wie Landwirthe behandelten ihre Doktrinen noch wenig als Naturforscher und diese selbst konnten ihnen noch nicht viele mittheilen“.

VON DER HOLTZUNG. Dieses Capitel wird sehr kurz werden, indem nicht so viel darbey zu beobachten, als bey vorigen Dingen. Gleichwohl wollen wir die Ordnung halten, und von dieser Materie schreiben so viel vor nöthig zu halten; Denn wer was rechtes erfahren will von Holzungen, der nehme die Holz- Förster, Holzhauer, und die andere dergleichen in Holzungen erfahrne. Leute zu Rathe, denn ja solche täglich damit umgehen.

Manch Holz wächst nun gerne auf Bergen, manches in Thälern, und manches in feuchte Oertern, und wissen die Holtz-Leute schon jedes seine Art. Manche halten davor, daß das Hartz\*\* ) (Helwig glaubt, daß es durch Versetzung der Buchstaben aus dem Hebr. צרר entstanden sey.) das Leben der Bäume sey, und Hartz so viel als Hertz sey. Es fleust an etlichen Orten viel Hartz, ohne der Bäume Schaden, aus den Tannen und Fichten- welches man sammlet, und Pech daraus machet. Der Terpentin fließt gleichfalls aus den Bäumen, und wird inn- und äusserlich gebraucht; Man distiliret daraus Spiritum und Oleum. Man hält das Maulbeerenbaum –Holtz vor das härteste Holtz, ist aber bey und rarer als ander Holtz, Sonst ist das Hainbüchen-Holtz das härteste. Was nun das vor ein herrlich Werck ist, wenn man Bau –und Brenn-Holtz auf dem Wasser fortfließen, und Städte und Dörffer darmit versorgen kann, ist nicht zu sagen, wievohl in kleinen Wassern vertreibt die Fische, in grossen aber nicht. Eichen-Holtz ist auch ein fest Holtz, und soll ein Eichen-Baum 300. Jahr stehen, als das erste 100. wächst und blühet er, das andere 100. stehet er in seinem leben und Krafft und das dritte 100. nimmt er ab und stirbt. Es giebt auch unterschiedliche Gattungen einerley Holtzes, als z..E, der Weiden, Büchen etc welches die Land-Leute aus Erfahrung wissen-. und solche ihrem Namen nach zu unterscheiden.

Man kan auch vom Holz unterschiedliche Farben machen, als gelb von Apffel-Rinden, nemlich mit der mittlern, Alaun und Lauge. Bircken-Laub macht auch schön gelb, zumahl, wenn's jung. Creutzbeer-Safft giebt eine grüne Farbe; Linden-Kohlen eine schwartze. Erlen-Knospen und Rinde machen auch schwartz. Theophrastus sagt: Ein jedes Holtz, das ein einem Balsamischen Zeichen gefällt wird, wann die Sonne ins Stier. Steinbock, und Jungfrau, welches irrdische Zeichen, wird nicht wurmstichig, faulet auch nicht bald, sondern ist ziemlich beständig, und dauret lang.; Im abnehmenden Mond geschehet es in ersten 3, Tagen, etwa nach Mitternacht, oder gar frühe, wenn die Sonne noch nicht ran ist.

Es ist merckwürdig, wenn man Pfähler\*\*\*) einsetzet, daß man solche unten an der Spitze brennet, daß solche nicht faulen. Wenn man Holz will hauen, das feste seyn soll, so thue mans am letzten Freytag des Monats, was es auch vor ein Monat sey, auff den Abend wenn die Sonne unter geht. Daß das Holzwerck \*\*\*\*) wieder die Würmer bewahret werde, so nehmet Nuß-Laub, sammt den grünen Schalen, siedet solches in Lauge, überstreicht damit das Holz, so man vohero vom Staub reiniget, überstreicht es hernach mit Schweinen- Schmaltz und reibets mit einem wüllnen Lappen ab. Wenn man Holz mit Alaun wohl bestreicht, so brennt es nicht leichtlich, deßgleichen, wenn es starck mit grüner Farbe bestrichen, und wohl gehärtet ist, wenn man nemlich Alaun und Bley- Asche unter die grüne Farbe mischt, hält wieder Regen und Feuer,

KÖSTLICHER LEIM, in Eil grüne und dürre Breter oder Holtz nicht allein gewunden, sondern auch mit den Händen zusammengedruckt, zu leimen, daß es stärker hält als das Bret selbst. Nimm Leim, richte denselben mit warmen Wasser zu; geuß hernach das Wasser rein aber richte ihn ferner mit Brandtwein zu, wie er seyn soll, und knete ihn wohl, leime darnach ein Bret darmit, wie gemeldt.

MUNDLEIM. Zerschnittenen Pergament, thue es in einen Topf, gieß Wasser darauf, laß 1, Stunden sieden; denn gieß das Wasser ab, und presse das Pergament aus, thue darzu Gumi Arabici, Sacchar, Canar. aa. Mische wohl unter einander, und truckne, ut noris.

\*) Physikat, die Stelle eines Physikus, d. i. eines obrigkeitlich bestellten Arztes, welche dahin zu sehen hat, daß die Anordnungen der medicinischen Polizey aufrecht erhalten werden, und der daher auch bey gerichtlichen

Untersuchungen, dergleichen Gegenstände betreffend, zugegen seyn, und sein Gutachten abgeben muß; ingleichen der Bezirk, welcher einem Physikus, er sey Kreis= oder Stadtphysikus, zur Aufsicht anvertrauet ist. Nach Kruenitz B. 112. 1809.

\*\*) Das Harz, L. *Resina*, Fr. *Resine*, eine fette öhlichte Materie, die als ein Saft, aus verschiedenen Bäumen, als: Fichten und Tannen, dem Lorbeerbaume, der Cypresse, den Terpenthinbäumen etc. entweder von selbst, oder durch die darein gemachten Risse, dringt, und in Oehl und fettigen Materien leicht zergeht. Man hat zweyerley Sorten davon, nähmlich: flüssiges, und hartes oder trocknes. Das flüssige wird so, wie es aus dem Baume gekommen ist, aufbehalten, und Terpenthin genannt. KRÜNITZ B. 22 .1809.

\*\*\*) Pfahl, ein zugespitztes, gemeiniglich rundes Holz, welches man in die Erde schlägt, oder auch etwas daran spießet. Man braucht es nur von solchen zugespitzten Hölzern von einer gewissen Größe, indem sie wenigstens einige Zoll im Durchmesser halten müssen, bis zu den großen oft viereckigen Grund= und Brückenpfählen. Kleinere Pfähle werden, wenn sie von Holz sind, Pflöcke genannt KRÜNITZ, B. 109. 1808.

\*\*\*\*) Holz, welches zu einem bessern Gebrauche, als zum Verbrennen, genutzt werden kann, welches zum Verarbeiten tauglich ist, heißt Nutzholz; in noch engerm Verstande pflegt man alles dasjenige Holz, welches man bey einer Landwirthschaft zu Verbesserung und Ausbesserung alter Ackerinstrumente und andern zum Landbau gehörigen Werkzeuges vonnöthen hat, imgleichen dasjenige, woraus allerhand Geräthschaften, Geschirre und Hausrath von Drechslern, Böttchern, Tischlern, Müllern, Stellmachern u. s. f. verfertigt wird, Nutzholz, Geräthholz, Geschirrh Holz, Schirrh Holz, Gewerkholz oder Werkholz zu nennen. KRÜNITZ, B. 24. 1806.

#### LITERATURVERZEICHNIS

1. COLER, JOHANN CARL 1595: OECONOMIA Oder Haußbuch, M. IOHANNIS COLERI, Erste Theil, DARinnen begriffen vñ außß#[ue]hrlichen erkleret ist, Wie ein jeder Haußwirth ferner seine Narung, nechst Gott anstellen sol, auch fruchtbarlichen geniessen vnd gebrauchen. All dieweil in solchem angezeigt wird, nicht allein, wie er beneben seiner Hauswirtin sein Gesinde wol regieren: Sondern auch das jenige, so jm der barmhertzig Gott bescheret, durch Brawen, Backen, Kochen ... anstellen, vnd auch fruchtbarlich geniessen vnd verrichten, vnd also sich ferner in die haushaltung schicken sol. Wittenberg
2. FLORINUS FRANCISKUS PHILIPPUS 1721: Oeconomus prudens et legalis, oder allgemeiner klug- und rechts-verständiger Haus-Vatter : bestehend in neun Büchern in Verlegung Christoph Riegels. Gedruckt bey Johann Ernst Adelburnen.
3. FRAAS C., 1865: Geschichte der Landbau- und Forstwissenschaft. Seit den sechzehnten Jahrhundert bis zur Gegenwart. München. Literarisch-artistische Anstalt der J. G. Cottaschen Buchhandlung.
4. HELLWIG CHRISTOPH von. 1718: Neue und curieuse Schatz-Kammer Oeconomischer Wissenschaften worinnen ein nützlicher Unterricht von der Haußhaltung wie solche anzufangen und mit Nutz fort zu führen ...samt verschiedenen Hauß- Feld- Garten- Weinbergs-Holtzung... wie auch nöthigen Hauß-Regeln nebst nöthigen Registern  
Frankfurt und Leipzig in Verlegung Ernst Ludwig Niedten.
5. HOCHBERG; WOLF HELMHARDT 1716: Georgica Curiosa: Das ist: Umständlicher Bericht und klarer Unterricht Von dem Adelichen Land- und Feld-Leben/ Auf alle in Teutschland übliche Land- und Haus-Wirthschafften gerichtet;/ mit einer mercklichen Anzahl schöner Kupffer gezieret und in 2 absonderlichen Theilen, deren jeder in 6 Büchern bestehet, vorgestellet .../ Durch ein Mitglied der Hochlöbl. Fruchtbringenden Gesellschaft ans Liecht gegeben. Nürnberg. In Verlegung Martin Endters.
6. KRÜNITZ, D., JOHANN GEORG, Ökonomisch =technologische Enzyklopädie oder allgemeines System der Staats=, Stadt=, Haus= und Land=wirtschaft und der Kunst=geschichte in alphabetischer Ordnung. Holz - Band 22. 1781, Pfahl - Band 109, 1808, Physikus Band 112, 1809.

**Streszczenie:** *O drewnie z encyklopedii Hellwiga z 1718.* Autorzy, którzy za cel postawili sobie odszukanie i opracowanie informacji o drewnie znajdującej się w 18 wiecznej literaturze niemieckojęzycznej. Swoje opracowanie oparli o obejmującą 465 stron encyklopedię, napisanej przez popularnego na przełomie XVII i XVIII wieku, niemieckiego uczonego Christopha Hellwiga (1663 – 1721), znanego jako autora 245 publikacji. Okazało się, że zawarte w encyklopedii dane na temat drewna są bardzo skąpe. Należą do nich opisy o ochronie drewna przez opalanie i na temat barwienia drewna. Podane zostały również receptury dwóch klejów do drewna: mało znanego kleju rozpuszczalnego w wodzie oraz receptura kleju zapewniającego wysoką wytrzymałość spoiny.

Corresponding author:

Ewa Dobrowolska  
Department of Wood Science and Wood Protection  
Warsaw University of Life Science – SGGW  
02-776 Warszawa, Nowoursynowska 166, Poland  
e-mail:ewa\_dobrowolska@sggw.pl